Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 15 (1925)

Heft: 10

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Frau und Haus *

Ausbildung im Frauengewerbe.

Die 5 Gruppen des Frauen-Gewerbeverbandes Bern, Damenschneiderinnen, Weißnäherinnen, Knabenschneiderinnen, Korsettieren und Stickerinnen, haben für die obligatorische Gewerbeschule verschiedene Lehrpläne ausgearbeitet, die eine Erweiterung der bis heute bestehenden Ausbildung ins Auge fassen. In Anbetracht dessen, daß den Mädchen während der Schulzeit ein großer Teil des Schulunterrichts entzogen wird, erachtet es der Frauen-Gewerbeverband für wünschenswert, daß statt der vorgesehenen Stunden für Deutsch und Rechnen Repetitionen von Schulrechnen eingeräumt würde, mit angewandten Beispielen aus dem Beruf. Ferner wird gewünscht, daß schon vom ersten Semester an auch Fachunterricht erteilt werde, ebenso wird ein zeichnerischer Vorkurs empfohlen. Für die Damenschneiderinnen wird gewünscht, daß den Lehrtöchtern Gelegenheit geboten werde, sich in einem Spezialfach auszubilden. Der Unterricht für Damenschneiderinnen sieht fünf, der für Weißnäherinnen, Knabenschneiderinnen, Korsettieren und Stickerinnen je vier Semester vor.

Dienstjubiläum.

(Einges.) Letzten Samstag abend hat die Vereinigung weiblicher Geschäftsangestellter in ihrem „Daheim" an der Zeughausgasse eine schlichte Feier abgehalten, indem sie sechs ihrer Kolleginnen, die seit 25 und mehr Jahren im gleichen Bureau oder Geschäft arbeiten, zu sich einlud, um ihnen zu ihrer langjährigen Dienstzeit herzliche Glückwünsche darzubringen.

Nach Begrüßung durch die stellvertretende Präsidentin, Fräulein Marie Schwab, richtete Herr Pfarrer Dr. Ryser verständnissinnige Worte an die Ehrengäste und an die ganze Gesellschaft. Fräulein Rosa Neuenschwander schilderte im Laufe des Abends in ausführlicher, zeitweise sehr humorvoller Weise die Entstehung, den Werdegang, den Zweck und die Ziele der Vereinigung. Beide Vorträge ernteten warmen Beifall.

Einige schöne, durch die Gesangssektion der V. W. G. und Fräulein Emma Hiltbold vorgetragene Lieder und ein unterhaltendes Theaterstücklein rahmten die einfache Feier ein.

Die Vereinigung überreichte an folgende Kolleginnen zu ihrem Dienstjubiläum eine Glückwunschadresse mit einem hübschen Blumenkörbchen:

Fräulein Rosa Bischhausen, seit 32 Jahren bei der Firma Stämpfli & Cie., Fräulein Emma Guhl, seit 32 Jahren bei den Schweiz. Bundesbahnen, Fräulein Ida Egger, seit 31 Jahren bei Herrn N. Dürrenmatt-Egger, Frau Berta Müller-Zwahlen, seit 26 Jahren bei der Firma Gebr. Loeb A.-G., Fräulein Rosa Stalder, seit 26 Jahren bei der Firma Berner & Reinhard, Subdirektion der Brandenburger Spiegelglas-Versicherung A.-G., Fräulein Emma Sahli, seit 26 Jahren bei der Städtischen Schuldirektion.

Ein weiblicher Advokat in Basel.

An der Universität Basel hat Fräulein Dr. jur. Ruth Speiser, eine Tochter von alt Nationalrat Professor Paul Speiser, als erster weiblicher Dr. jur. in Basel das Advokaturexamen bestanden.

Frauen-Gewerbeausstellung in Genf 24. April – 3. Mai 1925.

Gewiß haben unsere Leserinnen schon von dieser Ausstellung gehört, an deren Vorbereitung weite Frauenkreise in Genf arbeiten und die eine einzigartige Gelegenheit bieten wird, die Anteilnahme der Genfer Frau am sozialen, ökonomischen, intellektuellen und künstlerischen Leben bekannt zu machen. Denn die Darbietungen der Frauentätigkeit werden außerordentlich mannigfaltig sein im « Bâtiment électoral ».

Wenn schon der Plan der Ausstellung einem Architekten unterbreitet werden mußte, weil in Genf noch keine Frau diesen Beruf ausübt, so stammt er doch, was die Dekoration anbetrifft, von Frau Schmid-Allard, der Präsidentin des Schweizer Malerinnen- und Bildhauerinnenverein.

Beim Eingang befindet sich der Pavillon des Kindes, wo alle Gegenstände, Spielzeug, niedliche Kleidungsstücke, Säuglingsausstattung, Kinderzimmerdekorationen, Krippen- und Säuglingsspitalmaterial, von Frauen ausgedacht und angefertigt, für Kinder bis zu drei Jahren zusammengestellt sein werden. — Nahe dabei, rund um den Springbrunnen, sind die Produkte der Tätigkeit junger Gärtnerinnen und Geflügelzüchterinnen: Küchlein dem Ei entschlüpft, moderne Hühnerhäuser, Bienenstöcke, Kaninchen, Knollenbeete, Frühlingsblumen usw. — Weiterhin die Cremerie in künstlerisch einfachem Gewand, wo mehrmals in der Woche vollständige Abendessen gekostet werden können, gekocht von Schülerinnen der städtischen Haushaltungsschulen, und wo zu andern Tageszeiten Zuckerbäckereien, Aufläufe, Rostspeisen unter den Augen der Besucher zubereitet werden sollen, die schon von weitem das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen werden.

Den Wänden entlang sind Buden verschiedensten Inhalts aufgeschlagen. Unter Mode und Näherei macht zarte wunderfeine Wäsche den Anfang; darauf folgen Schneiderinnenarbeiten aus kleinen und großen Ateliers. Unter dem Namen Industrie finden wir: Seilerei, Cigaretten, Präzisionsinstrumente, Bleistifte, Uhrenmacherei usw. Die Uhrenmacherschule speziell wird einen Arbeitstisch aufstellen, an welchem Schülerinnen ihr feines Handwerk betreiben werden. Dann folgt die Abteilung Handel. Da wird ein Musterbureau eingerichtet, in welchem Stenographie- und Maschinenschreibpreisgewerbe stattfinden sollen. Unter freien Berufen werden kleine Laboratoriumsecken geschaffen, die den Besucher mit den wissenschaftlichen Berufen bekannt machen, die seit kurzem den Frauen eröffnet sind, wo auch die Schriftstellerinnen und Dichterinnen ihren Platz finden werden. Erwähnen wir noch die Kunstausstellung, reich an Gemälden und Bildhauereien, dekorativen Kunstgegenständen. Die soziale Ausstellung, wo erfindungsreiche Anordnungen getroffen sind, um mittelst Puppen, graphischen Darstellungen, Photographien usw. die Tätigkeit der Frau auf diesem Gebiet sichtlich zu machen; die Lehrausstellung, besonders glücklich aufgefaßt, endlich Haushaltung, Möbel, Tapeziererei, Kissen usw. Ein Rückblick auf die gute alte Zeit bringt Beispiele in Küchengeräten, Schmucksachen, Spitzen und alten Porträts.

Allabendlich sollen künstlerische Darbietungen stattfinden: Musik, Lustspiele von Frauen geleitet. Nachmittags werden dem Besucher Vorführungen aus der Lehrtätigkeit geboten werden: Musikunterricht, Vorträge, Turnübungen, rhytmische Gymnastik, Kinderreigen, Pfadfinderinnenspiele usw.

In dieser Ausstellung soll alles so lebendig wie möglich sein. Der Besucher soll recht eindringlich von der Mitarbeit der Frau am sozialen Leben überzeugt werden. Für die Jugend wird sie ein vorzüglicher Anschauungsunterricht sein. Unschlüssigen jungen Besucherinnen wird sie zur Berufswahl nützliche Winke geben, andere junge Frauen und Mädchen wird sie zu irgendeiner Tätigkeit anspornen

Damit sich der erzieherische Wert des Unternehmens bekunden könne, sind ermäßigte Eintrittspreise für Schulklassen aus allen Kantonen vorgesehen Denn, obschon die Ausstellerinnen ausschließlich auf Genfer Boden wohnen müssen, zählt man auf den Besuch von Frauen aus der ganzen Schweiz, aus der deutschen wie aus der französischen, und ihre Gegenwart wird den Organisatorinnen eine Ermunterung und eine Freude sein. Wir ersuchen deshalb alle Frauen, denen es möglich ist, sich zwischen dem 24. April und 3 Mai einen Tag oder zwei Tage frei zu machen, nicht allein, sondern in Begleitung von Familienmitgliedern, von Freundinnen oder Kolleginnen zu kommen. Die Lehrerinnen bitten wir, Schulausflüge zu veranstalten, die in diesem Fall eine Studienreise bedeuten würden. Und heute schon dürfen unsere Besucherinnen versichert sein, daß ihre Miteidgenossinnen am Rhonestrand sie von Herzen und dankbar willkommen heißen werden.

Die ungarische Wahlreform und die Frauen.

Der Entwurf für die ungarische Wahlreform gewährt den ungarischen Frauen das Wahlrecht, das sie schon seit einigen Jahren ausüben, auch weiterhin. Dem Manne steht das Wahlrecht vom 24. Altersjahr an zu; er muß seit 10 Jahren ungarischer Staatsbürger sein, seit zwei Jahren in derselben Gemeinde wohnen und vier Schulklassen erfolgreich absolviert haben. Bei Frauen ist das aktive Wahlrecht an das 30. Lebensjahr und die Absolvierung von sechs Schulklassen gebunden. Mütter von drei Kindern und Frauen mit selbständigem Lebensunterhalt brauchen bloß vier Volksschulklassen nachzuweisen. Absolventen von Hochschulen besitzen das Wahlrecht ohne Ansehen des Alters und des Geschlechts.

Die Königin von Italien trägt Korallen.

Die Königin von Italien erregte bei dem letzten Empfang in der Residenz der Königin-Mutter, im Palazzo Margherita, allgemeines Aufsehen, da sie eine große lange Halskette von tiefroten Korallen trug. Während die anderen Damen im kostbaren Juwelenschmuck prangten, erschien sie in diesem einfachen Schmuck, der ihre brünette Schönheit sehr hob. Der Grund, aus dem die Herrscherin diesen eigenartigen Schmuck anlegte, wurde bald bekannt. Als die Königin heiratete, wurde ihr das Halsband als Hochzeitsgeschenk von den Korallenfischern von Torre del Greco dargebracht. Die Fischer sind jetzt in große Not geraten, weil Korallen vollständig aus der Mode sind; sie wandten sich daher an die Königin und baten um ihre Hilfe. Wie hätte die Herrscherin sie besser unterstützen können, als indem sie selbst den Korallenschmuck anlegte? Der Schmuck wirkte so vorteilhaft und fiel so auf, daß so manche dunkle Schöne dem Beispiel der Königin folgte, und man darf bald eine große Korallenmode in Italien erwarten.